

Pfarrer im Ruhestand

Zum 1. September 2022 tritt mit Andreas Gripentrog ein leidenschaftlicher Prediger, begnadeter Lehrer und kreativer Gestalter in den Ruhestand. Am 4. September 10:00 Uhr gibt es den Entpflichtungsgottesdienst in Schladming.

Seit 31 Jahren (1. September 1991) war Andreas Gripentrog weiterer, nicht amtsführender Pfarrer von Schladming. Sein Sitz war in der Tochtergemeinde Radstadt im Bundesland Salzburg. Seit der Pensionierung von Gerhard Krömer vor drei Jahren hatte er die Amtsführung in Schladming inne.



Hier ein paar Originaltöne von Andreas Gripentrog:

- Ich bin froh, meine Interessen und Begabungen hier eingebracht zu haben. Wir haben stets vieles probiert und experimentiert. So waren wir die erste evangelische Gemeinde in Österreich, die ein kinderoffenes Abendmahl veranstaltet hat. Mir war immer wichtig, mich nicht starr an ‚Zielgruppen‘ und ihren Bedürfnissen zu orientieren. Ich wollte generationenübergreifend – mit Jung und Alt gemeinsam – ein Programm schaffen, das alle anspricht.
- Der Glaube sollte für jeden verständlich und das heißt auch anschaulich kommuniziert werden.
- Man kann Gott nicht beweisen, nur auf ihn vertrauen. Zweifel ist nicht das Ende des Glaubens, sondern der Beginn des echten Glaubens.
- Am wohlsten habe ich mich immer dann gefühlt, wenn ich tun konnte, was mich begeistert hat und mir ein Herzensanliegen war: Kreativ „Omnibus“ (für alle)-Gottesdienst feiern mit guter Musik und Verkündigung, Texte aller Art verfassen, Religionsunterricht von der ersten Klasse Volksschule bis zur Matura, Konfirmationsvorbereitung mit eigenen Programmen und Projekten sowie Schulungen in den geistlichen Prinzipien des Glaubenslebens. Entstanden sind daraus im Laufe der Zeit die beiden Glaubenskurse: „Countdown - Zündung erhalten“, im Internet, während des Lockdown: „Spur Jesus“. Als Buch neu geplant: „Komm und sieh“ und ein Vorlesebuch mit den biblischen Anfangsgeschichten „Anfang hat er selber keinen - Gott gibt allem einen“.
- Am besten habe ich jedenfalls mit denen *zusammengearbeitet*, mit denen ich *zusammen gearbeitet* habe.
- Für die Work-Life-Balance haben ansonsten meine Frau und unsere Kinder samt Enkeln gesorgt. Ohne meine Familie hätte ich meinen Dienst so nicht tun können.
- Dass mein Dienst in diesen langen Jahren auch anstrengend war, verdeutlicht nicht nur die Reha, die ich im Frühsommer (15. Juni bis 13. Juli) noch machen darf, sondern zeigen auch meine völlig zerschlissenen Talare. Umso schöner,

dass unsere Presbyterien gewissermaßen zum Abschied aber auch zum Weitertun großzügigst zu einem selbst entworfenen, alle Stückeln und Wetter spielenden, handgemachten, feinen neuen Zwirn beigetragen haben, den ich sehr gerne dankbar für die Würdigung meines Dienstes und in guter Erinnerung an erfüllte Jahre bei Euch tragen werde.